



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Neunter Teambericht

vom 1. bis 22.
September 2018

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2018

„Ankommen und erwartet werden...“

von *Günter-Josef Lentner und Ludwig Rudloff*

Auf dem Camino zu sich finden, sich begegnen

Mit großer Freude flogen wir nach Santiago und freuten uns auf den Einsatz. Diese Freude wurde leider schnell gedämpft, weil wir die Nachricht erhielten, der Dritte im Bunde, Pater Bruno sei erkrankt und könne nicht kommen. So kurzzeitig einen Ersatz zu finden, war nicht möglich. Somit fielen Eucharistie und das Sakrament der Versöhnung aus. Damit fehlte eine wichtige Säule des Projekts. Wie bedauerlich dies war, zeigte sich rasch, denn immer wieder haben Pilger danach gefragt. Für uns bedeutete das, sich auf die neue Situation einzulassen.

Zum Glück gab es gelegentlich einen Priester, der morgens die Eucharistie in deutscher Sprache mit den Pilgern und uns feierte, wofür wir sehr dankbar waren. Die übrigen Tage feierten wir Wortgottesdienst mit meditativen Impulsen. Wesentliche Elemente im morgendlichen Gottesdienst waren die persönlichen Segnungen jedes einzelnen Pilgers und das Thema „Weg“. Diese Impulse meditierten wir gemeinsam: „Der Weg verändert dich“, „Geh deinen Weg“, „Auf dem Weg sich selbst finden, sich begegnen“, „Kreuze kreuzen unseren Weg“.

Der Camino Portugues wird immer beliebter. Nach unserer Wahrnehmung waren auf diesem Weg die meisten Deutschen unterwegs.



Nach ihren Erzählungen ist der portugiesische Camino landschaftlich sehr schön, die Herbergen ansprechend und der Weg optimal markiert. Und vor allem in der Zeit eines Urlaubs machbar. Auffallend viele junge Frauen pilgerten in kleinen Gruppen auf diesem Camino, noch mehr jedoch waren alleine unterwegs. Alle berichteten von intensiven Erlebnissen und internationalen Begegnungen, die das Leben bereicherten und wertvoll machten. Nur einen Pilger haben wir getroffen, der mehr als ein halbes Jahr auf verschiedensten Caminos nach Santiago unterwegs war.

Die Motive, auf dem Camino unterwegs zu sein, waren vielfältig. Es bricht vieles auf, wenn man sich darauf einlässt.

Ein Thema zog sich während unseres gesamten Einsatzes durch: sich selbst finden, sich begegnen. Dafür sprechen diese wenigen Beispiele:

Die Pilgerin A, so nennen wir sie, hatte in ihrem Leben viele Brüche und ihr Selbstbewusstsein verloren, weil sie in verschiedenen Situationen niedergemacht wurde, so erzählte sie. Sie ging bewusst allein den Camino. Sie wollte ihrem Leben auf die Spur kommen, um sich wieder zu finden, damit Manches in ihr heil werden konnte. Die schwierigste Frage für sie war: Warum läßt Gott mir das alles auf? In einer Herberge entdeckte sie folgenden Spruch: „Nach Jerusalem pilgert man, um Jesus zu finden, nach Rom, um den Papst zu finden, nach Santiago de Compostela, um sich zu finden.“ Genau das ist passiert. Sie hat ihre Stärken neu entdeckt, ihr Selbstbewusstsein wieder gefunden und war stolz, dass sie ans Ziel gekommen ist. Sie war überglücklich zu entdecken, wie wertvoll sie ist. Jetzt kann sie ihre Lebensbrüche zulassen; sie gehören zu ihrem Leben. Auf die Frage, warum läßt Gott mir das alles auf, fand sie keine Antwort. Aber sie konnte dies stehen lassen, weil sie auf dem Weg viel Kraft schöpfen konnte und zu der Einsicht gekommen ist: Auf viele Fragen gibt es auch keine Antwort.

Eine junge Pilgerin mit 18 Jahren aus Süddeutschland hatte sich bewusst allein auf den Weg gemacht. Sie war sehr behütet und in einem beschützenden Elternhaus aufgewachsen. Am Ziel angekommen, berichtete sie uns ihre Erfahrungen: „Der Weg hat mich verändert und vieles in mir frei gelegt. Jetzt weiß ich wer ich bin und was ich will. Ich komme reifer, mutiger und selbstbewusster nach Hause. Ich bin auf dem Camino gewachsen.“

Ein rüstiger Rentner aus dem Allgäu verbringt seit Jahren viele Wochen und Monate auf den verschiedenen Jakobswegen in Spanien. Er hat Zeit, kann es sich leisten und das Pilgern gehört zu seinem Leben. Er strahlte viel innere Ruhe und Dankbarkeit für sein Leben aus. Er verblüffte mit seiner Aussage in der Austauschrunde: „Ich habe mit meinem Leben abgeschlossen.“ Wir unterbrachen ihn und fragten: „Was bedeutet, abgeschlossen?“ Er erläuterte es so: „Auf dem Weg habe ich meine Mitte gefunden, ich bin mit mir im Reinen. Ich bin bereit vor meinen Schöpfergott zu treten! Für jeden weiteren Weg bin ich dankbar, aber wenn mich Gott bei meinem Namen ruft, bin ich da.“ Spannend war sein Vorhaben, mit einem Suchtabhängigen im Dezember 2018 auf dem Camino unterwegs zu sein, um diesem Mann, die Chance zur Heilung zu geben. Dieser Pilger ist, auch wenn er sich immer wieder auf den Weg macht, bei sich angekommen.

Der Camino macht etwas mit den Pilgerinnen und Pilgern, wenn sie sich darauf einlassen. Der Weg verändert, bewegt und läßt viele Menschen zu sich finden.

Pilgerseelsorge International:

Der persönliche Austausch mit den Kollegen und Kolleginnen aus den anderen Nationen war besonders bereichernd und von großer Sympathie gekennzeichnet. Vor allem mit den französischen und holländischen Seelsorgern und Seelsorgerinnen ergaben sich auch abseits unserer Dienste sehr freundschaftliche Treffen! Es ist ein Faktum, dass der Camino unheimlich viel für Völkerverständnis und Frieden leistet.

Internationales Pilgerzentrum:

Wir begrüßen es sehr, dass im neuen Pilgerzentrum alle ausländischen Seelsorger und Seelsorgerinnen an einem Ort versammelt sind. Auch die Zusammenarbeit mit den spanischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen funktionierte reibungslos, sollte aber auch noch weiter entwickelt werden. Gut vorstellen könnten wir uns einen eigenen Kommunikationsbereich im Gebäude-Komplex, um den internationalen Austausch noch intensiver zu gestalten.

Am Ende unseres Dienstes danken wir allen Pilgern und Pilgerinnen für das entgegengebrachte Vertrauen, für die intensiven Begegnungen und das Interesse an der Pilgerseelsorge.

Wir sagen ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen Mitarbeitern in der Kathedrale: den Schwestern, den Sakristanen, den Ordnern und der Securitas. Auf vielfältige Weise haben sie uns unterstützt. Unser Dank gilt auch dem Personal in der Hospederia San Martin Pinario! Muchas Gracias! Buen Camino!



Unsere Statistik:

Gottesdienst um 8 Uhr:	476
Austauschtreffen um 16 Uhr:	35
Spiritueller Rundgang um 18 Uhr:	382

**SUMME aller KONTAKTE
(ohne BEICHTTE)**

893